

Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats des ZLB

Nach § 8 „Wissenschaftlicher Beirat“ der Satzung für das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung vom 10. April 2014 berät der Wissenschaftliche Beirat das Direktorium in allen Angelegenheiten des ZLB. Die Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates des landesweiten ZLB fand am 17. Juli 2015 im Internationalen Begegnungszentrum e.V. statt. Die ausgesprochenen Empfehlungen werden zusammenfassend im Folgenden dargestellt.

1. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BEREICHE

Empfehlungen für den Bereich Lehrer*innenbildung

Der wissenschaftliche Beirat empfiehlt, die landesweite Lehrer*innenbildung in enger Abstimmung aller Akteure auszubauen. Nachfolgende bekannte Themen sollten weitergeführt bzw. neu aufgenommen werden:

- die Moderation der Entwicklung eines landesweiten Leitbildes der reflexiven Professionalisierung insbesondere unter Beachtung inklusionsbezogener Anforderungen, im Diskurs der Standorte und der dort beteiligten Fächer, der Studierenden sowie unter Beteiligung der zweiten und dritten Phase
- die engere curriculare Verzahnung von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften in den Studiengängen,
- der Ausbau und die Weiterentwicklung von Doppelqualifikationen,
- die gezielte bedarfsbezogene Anwerbung von Lehramtsstudierenden sowie
- die Organisation und Integration der Praktika ins Studium und Fortentwicklung der Praktikumsformate.

Empfehlungen für den Bereich Bildungsforschung

Der wissenschaftliche Beirat empfiehlt den Bereich Bildungsforschung, insbesondere die Lehrerbildungsforschung und die didaktische Forschung, als Fundament einer theorie- und forschungsbasierten Lehrer*innenbildung zu konsolidieren und eine eigene fächer-, instituts- sowie phasenübergreifende Perspektive des ZLB herauszuarbeiten – die Perspektive des sich für den Lehrer*innenberuf professionalisierenden Subjekts (Professionalisierungsforschung). Dieser thematische Zugang entspricht dem Grundanliegen der bundesweit gegründeten Zentren und erfordert und ermöglicht die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die durch das ZLB intensiv unterstützt werden kann. Als weitere Schwerpunkte sollten fokussiert werden:

- die Evaluation der Lehrer*innenbildung,
- die Evaluation der Beratungsangebote,
- die Evaluation der Studierbarkeit, der Studienzufriedenheit und Studienorganisation,
- die Erforschung der Hintergründe und Ursachen von Studienabbrüchen sowie die Evaluation von Maßnahmen, die Studienabbrüchen entgegenwirken sollen,
- die Stärkung des Forschenden Lernens in den Lehramtsstudiengängen und der Promotionsförderung (Einrichtung eines überregionalen Graduiertenkollegs mit thematischer Schwerpunktsetzung),
- die Unterstützung fächer- und hochschulübergreifender Kooperationen in der empirischen Lehr- und Lernforschung mit dem Ziel von Forschungs- und Antragsverbänden, insbesondere für das Einwerben von Drittmitteln, auch unter Federführung des ZLB,
- die grundlagenorientierte und landesspezifische Ausrichtung in der Forschung zu den Herausforderungen für Schule, Unterricht und Lehrer*innenbildung und
- die Stärkung der Berufsbildungsforschung, besonders auch unter Beachtung regionaler Aspekte.

2. EMPFEHLUNGEN FÜR ÜBERGREIFENDE AUFGABEN

Der Beirat sieht den Beitrag des ZLB für die Lehrer*innenbildung in MV in der Initiierung und Moderation von Reformdiskussionen als auch darin, die Umsetzung der Ergebnisse zu begleiten. Der wissenschaftliche Beirat empfiehlt:

- der Entwicklung eines reflexiven Habitus als Professionalisierungsperspektive für das Studium sowie dem forschenden Lernen, der Genese von beliefs und epistemischen Überzeugungen von Lehramtsstudierenden stärkere Bedeutung beizumessen,
- landesweit ein lehramtsspezifisches Instrumentarium zur Qualitätssicherung des Studiums zu entwickeln,
- mit Blick auf die Anforderungen einer inklusiven Lehrer*innenbildung:
 - o ein gemeinsames Leitbild zur Inklusion zu entwickeln, dabei vorhandene Leitbilder zu nutzen und die Lehrer*innenbildung an allen lehrerbildenden Hochschulen in M-V daran auszurichten,
 - o eigene bildungswissenschaftliche Zugänge zu entwickeln, um übergreifend Leitlinien und Eckpunkte für eine Didaktik der Inklusion und darauf aufbauend in den Fachdidaktiken (jeweils spezifisch) Konzeptionen für das Lehren und Lernen in inklusiven Lerngruppen zu erarbeiten sowie
 - o inklusionsorientierte Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zu konzeptionieren.

Berufliche Bildung

Zur Stärkung der Beruflichen Bildung empfiehlt der wissenschaftliche Beirat Mecklenburg-Vorpommern als Standort berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge und damit verbundener Berufsbildungsforschung zu konsolidieren. Dabei sollte insbesondere:

- die Verankerung der Studien- und Forschungsschwerpunkte im regionalen Kontext beachtet und bei der Entwicklung der beruflichen Fachrichtungen die Situation in den benachbarten Bundesländern im Blick behalten werden,
- eine konsequent evaluationsgestützte Weiterentwicklung der berufsbildenden Lehramtsstudiengänge verfolgt werden, wobei zentrale gesellschaftliche und (berufs-)pädagogische Herausforderungen (Übergang von der Schule in den Beruf, Inklusion im Sinne umfassender Partizipation angesichts wachsender Heterogenität; Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung), in besonderer Weise zu berücksichtigen sind,
- der Ausbau der Kooperation mit Berufsschulen, Betrieben, Kammern und Gewerkschaften sowie mit weiteren relevanten (Berufs-) Bildungseinrichtungen bei der Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung im berufsbildenden Bereich verfolgt werden,
- eine Vernetzung der Professionalisierungsforschung im beruflichen Lehramtskontext durch berufspädagogische Kolloquien/Symposien/Förderinitiativen verfolgt werden.

Eine besondere Herausforderung für die Weiterentwicklung der beruflichen Lehrämter besteht darin, deren Besonderheiten und Eigenständigkeiten in angemessener Weise zu berücksichtigen und sie doch auch in die Gesamtstruktur der Lehrerbildung zu integrieren. Bei dieser Ausbalancierung kommt dem ZLB eine Schlüsselrolle zu.

3. EMPFEHLUNGEN ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DER LANDESWEITEN STRUKTUREN

Der wissenschaftliche Beirat empfiehlt:

- auf die Gleichwertigkeit der Hochschulstandorte zu achten, ohne Gleichartigkeit zu erzwingen,
- die Grenzen zwischen landesweiter und hochschulspezifischer Arbeit für alle Beteiligten deutlicher zu machen und transparent zu kommunizieren,
- die Einrichtung von landesweiten Arbeitskreisen als kontinuierliche Arbeitsebene zwischen dem Direktorium und den jährlichen Mitgliederversammlungen zu nutzen,
- die phasenübergreifende Lehrer*innenbildung durch konsequente Einbeziehung von Vertreter*innen der zweiten und dritten Phase der Lehrer*innenbildung kontinuierlich weiter zu entwickeln und
- Erziehung, Bildung und Betreuung durch Kooperationen mit Vertreter*innen der Jugend(berufs)hilfe und der außerschulischen Jugendarbeit zu vernetzen.